Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **3 (1876-1879)**

Heft 9-4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

liche Fenstergruppen, bestehend aus je 3 rechtwinkelig gegliederten Rundbögen von Säulchen ohne Kapitäle getragen. Die Bekrönung bildet ein niedriges Zeltdach. 2) S. Peter, Kapelle des Schlosses S. Petersburg (Nüscheler I, 129). Jetzt Ruine. Einschiffiges Langhaus, das ehedem, wie man aus den Ansätzen unter dem westlichen Giebel erkennt, mit einer flachen Holzdiele bedeckt war. M. $13_{,95}$: $9_{,25}$. Der einzige Eingang liegt an der Südseite, die mit drei hochliegenden Rundbogenfenstern versehen ist. An der Ostseite öffnet sich mit einem rechtwinkelig ausgekanteten Bogen die halbrunde M. $3_{,40}$ tiefe und $5_{,85}$ breite Apsis. Ein einfacher Wulst bezeichnet das Auflager der aus Bruchsteinen gewölbten Conche, unter welcher die Mauer von drei ausserordentlich schmalen Rundbogenfensterchen durchbrochen ist. Die Wände des Schiffes sind aus Bruchsteinen gemauert, nur der Chorbogen und die Einfassungen der Fenster und der ebenfalls rundbogigen Thüre bestehen aus regelmässig zugehauenen Tufquadern. Chor und Schiff waren in ihrer ganzen Ausdehnung mit gothischen Malereien ausgestattet, wobei die einzelnen Scenen (an der Westwand erkennt man noch die Darstellung Christi, der von zwei Schergen geleitet wird) in viereckiger Umrahmung unmittelbar über- und nebeneinander gereiht waren. Am besten sind die Malereien in der Leibung des Chorbogens erhalten: im Scheitel die Büste Christi und zu beiden Seiten die der 12 Apostel. An der Nordseite des Schiffes, hart vor dem Chore und von dem Ersteren durch eine kleine Pforte zugänglich, steht der schlanke Thurm. Unten kahl, dann in zwei Etagen mit Blendcompartimenten von Kleinbögen und dazwischen befindlichen Rollfriesen gegliedert, endlich 2 Fenstergeschosse, das untere mit zwei gekuppelten Rundbogenfenstern, das obere mit einem ungetheilten Spitzbogenfenster auf jeder der vier Seiten und wie die unteren begleitet von kleineren und schmäleren Blendarcaden. Das niedrige Zeltdach ist aus Balken gezimmert und mit Steinplatten übermauert. **R.** 1874.

Trons, Vorderrheinthal. Der an der Nordseite zwischen Chor und Schiff der barocken Kirche stehende Thurm, gleich demjenigen von Sedrun, aus sorgfältig zugerichteten Quadern erbaut, stammt aus roman. Zeit. Ueber dem schmucklosen Erdgeschosse folgen je zwei, in der nächsten Etage je eine die ganze Breite einnehmende Blenden von Lesenen und Kleinbögen. Der kahle und wahrscheinlich später errichtete Hochbau hat auf jeder Seite unter den Giebeln, welche den Spitzhelm umgeben, zwei gekuppelte Rundbogenfenster. An der Ostseite ist auch der Unterbau ungegliedert. **R.** 1873.

Untervatz. Hochgericht der vier Dörfer. Thurm roman.? Ungegliedert viereckig. Zu oberst je 2 auf einer stämmigen Säule ohne Basis und Kapitäl gekuppelte Rundbogenfenster. **R.** 1875.

Waltensburg, Vorderrheinthal. Kirchthurm posthum-romanisch. **R.** 1873.

Zillis, Schams. Ueber die Deckengemälde erschienen neue Aufsätze von Chr. Kind in den deutschen Blättern, circa Mai 1874 und in der neuen Alpenpost, Bd. III, Zürich 1876, Nr. 9 u. 10.

Zuz, Unterengadin. 1) Pfarrkirche SS. Lucius und Florin. Spätgothisch. Der an der Südseite des Chores, zwischen diesem und dem Schiffe in unregelmässiger Stellung errichtete Thurm ist ein ungewöhnlich schlanker Bau, dessen untere Hälfte aus der roman. Epoche stammt. Ueber dem hohen und kahlen Unterbau folgen drei Etagen mit kleinen Fensterschlitzen von Kleinbögen und Ecklesenen umrahmt. Darüber auf jeder Seite drei gekuppelte Rundbogenfenster mit rechtwinkelig profilirten Archivolten auf kreisrunden Stützen ohne Basen und Kapitäle, endlich ein (späterer?) ebenfalls ungegliederter Hochbau von 4 Etagen mit einfachen grossen Rundbogenfenstern, worauf sich über 4 Giebeln die schlanke Spitzpyramide erhebt. 2) Kirche S. Sebastian. Jetzt profanirt. Einschiffiges ehedem flachgedecktes Langhaus, M. $7_{,06}$ lang, $7_{,20}$ breit und $4_{,40}$ hoch. Am östlichen Ende der N.- und S.-Wand ein kleines Rundbogenfenster mit viereckiger Ausschrägung. Ein ungegliederter M. 4 hoher und $4_{,10}$ weiter Rundbogen von einfach profilirten Gesimsen getragen, bildet den Zugang zu dem M. $4_{,19}$ tiefen und $4_{,45}$ breiten viereckigen Chore. Er ist mit einem rippenlosen, rundbogigen Kreuzgewölbe bedeckt, das in den Ecken von klumpigen Consolen getragen wird. Jede Seite enthält ein kleines Rundbogenfenster. Am Gewölbe und den Wänden Spuren von Malereien aus dem Ende des XV. oder Anfang XVI. Jahrhunderts. Sonst ist das Innere gleich dem Aeusseren schmucklos bis auf das Westportal, dessen rundbogige Archivolte aussen von einem Schachbrettfriese begleitet ist. **R.** 1874.

In Berücksichtigung der bedeutenden, durch die Beigabe zahlreicher Illustrationen entstehenden Auslagen sieht sich die Redaktion veranlasst, den jährlichen Abonnementspreis um ein ganz Geringes zu erhöhen, und mit dem Jahrgang 1877 Fr. 2. 50 statt Fr. 2. 20 zu berechnen.